

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16262
Dienstag, 05. April 2022

EU-Kommission gibt Rückmeldung zu österreichischem GAP-Strategieplan	1
Moosbrugger: Verschärfung der GAP-Anforderungen würde Versorgung und Höfe gefährden	2
Bauernbund: GAP ab 2023 garantiert Versorgungssicherheit und Klimaschutz	4
EU-Kommission will geografische Angaben für europäische Qualitätsprodukte stärken	4
Waldenberger: EU-Kritik an nationalem GAP-Strategieplan schwer nachvollziehbar	5
EU-Schlachtrindermarkt: Notierungen haben Höhepunkt erreicht	6
"Wiens bestes Bier kommt von hier": Informationstafeln auf den Feldern	7
Jörg Binder ist neuer Generalsekretär von "Jagd Österreich"	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Kommission gibt Rückmeldung zu österreichischem GAP-Strategieplan

Köstinger: "Observation Letter" bestätigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind

Brüssel/Wien, 4. April 2022 (aiz.info). - Im Zuge der Gestaltung der kommenden Periode der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) hat die Europäische Kommission jenen 19 Staaten, die ihre nationalen Strategiepläne rechtzeitig einreichten, jetzt eine Reaktion in Form des sogenannten "Observation Letters" geschickt. Die Rückmeldung an Österreich beinhaltet neben Anregungen zu Adaptierungen der 100 Maßnahmen auch viele positive Anmerkungen, unter anderem zur starken Berücksichtigung des Tierwohls, zum umfangreichen Beteiligungsprozess und zur Stärkung der Versorgungssicherheit. "Der 'Observation Letter' bestätigt, dass wir mit unserem GAP-Strategieplan auf dem richtigen Weg sind. Wir nehmen die Anmerkungen und Anregungen der EU-Kommission ernst und werden im weiteren Genehmigungsprozess bestmöglich darauf eingehen", stellt Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** fest.

Der europäische Rechtsrahmen für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) im Zeitraum 2023 bis 2027 wurde bekanntlich 2021 beschlossen. Diese Reform wird in allen Mitgliedstaaten mit nationalen GAP-Strategieplänen umgesetzt. Der österreichische Strategieplan bildet den Rahmen für die Entwicklung der heimischen Landwirtschaft ab 2023 und wurde fristgerecht Ende Dezember 2021 an die EU-Kommission zur Genehmigung übermittelt.

Kommission gibt positive Bemerkungen ab und fordert weitere Adaptierungen

Die Erstellung des GAP-Strategieplans erfolgte im Rahmen eines umfangreichen Stakeholder-Dialogs, in den über 200 Expertinnen und Experten in einem zweieinhalbjährigen Prozess intensiv eingebunden waren und die breite Öffentlichkeit beteiligt war. Die österreichischen Agrarprogramme galten in Brüssel bereits in der Vergangenheit vor allem durch den starken Umweltschwerpunkt als richtungsweisend. Auf mehr als 1.200 Seiten bildet der nationale Strategieplan rund 100 Maßnahmen ab, die nun gemeinsam mit den anderen Bestandteilen des Plans, dem sogenannten "Observation Letter", bewertet wurden. Grundsätzlich soll diese Rückmeldung der EU-Kommission Verbesserungspotenziale der nationalen Strategiepläne abbilden. Insgesamt wurden 251 Bemerkungen abgegeben, die zum einen den guten Fortschritt und die strategische Ausrichtung hervorstreichen, zum anderen aber auch verschiedene Adaptierungen anregen.

Folgende Inhalte wurden im "Observation Letter" positiv hervorgehoben: Der Strategieplan ist vollständig und der Beteiligungsprozess wurde umfangreich dargelegt. Die wirtschaftliche Absicherung der bäuerlichen Landwirtschaft steht im Fokus. Es werden mehr Mittel als bisher für Klima- und Umweltmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Das Tierwohl (Weidehaltung und Stallhaltung) findet starke Berücksichtigung. Mit dem Strategieplan wird ein wesentlicher Beitrag zur Versorgungssicherheit geleistet. Die Verteilung der Direktzahlungen ist fair und zielgerichtet. Der Strategieplan trägt nach Ansicht der Kommission zur Erreichung von Green-Deal-Zielen bei. Positiv bewertet wird in diesem Zusammenhang das Ziel, den Anteil der Bio-Fläche bis 2030 auf rund 30% zu erhöhen. Auch die Maßnahmen zur Reduktion des Antibiotikaeinsatzes, der Erhaltung von Landschaftselementen und die Ziele zum Nährstoffmanagement werden hier anerkennend erwähnt. Die Bemühungen zur Vereinfachung der GAP werden von der Brüsseler Behörde ebenfalls anerkannt.

Klima- und Umweltschutz soll sich noch stärker in Strategieplänen wiederfinden

Neben der Notwendigkeit, die Ausgestaltung einzelner Interventionen noch besser zu begründen, merkt die EU-Kommission im "Observation Letter" an, dass sich der Klima- und Umweltschutz noch stärker in den bewerteten GAP-Strategieplänen wiederfinden soll. Weiters wird empfohlen, dass zu den Zielen im Strategieplan nationale Zielwerte verankert werden sollen. Aufbauend auf diesen Bemerkungen wird nun in weiterer Folge gemeinsam mit der Kommission eine mögliche Berücksichtigung dieser Punkte diskutiert, und es werden weitere erbetene Erläuterungen übermittelt.

Köstinger: Jetzt finale Prozesse in nationaler GAP-Umsetzung einleiten

"Österreichs Landwirtschaft war schon bisher Vorreiter, wenn es um Ökologisierung und Nachhaltigkeit geht. Wir haben viel Expertise und Erfahrung in die Erarbeitung des GAP-Strategieplans eingebracht. Nun hat die Kommission ihre Rückmeldung dazu abgegeben und ihre grundsätzliche Anerkennung für die Ausrichtung unseres Plans ausgesprochen. Klar ist aber auch, dass wir da und dort noch den Feinschliff vornehmen müssen. Wir werden im weiteren Genehmigungsprozess bestmöglich auf die Anmerkungen und Anregungen der EU Kommission eingehen. Damit können wir jetzt die finalen Prozesse in der nationalen Umsetzung einleiten", betont Köstinger. Die Genehmigung des Strategieplans ist für Herbst 2022 zu erwarten.

Anmerkung: Die wichtigsten Bemerkungen im "Observation Letter" und die gesamte Rückmeldung der Kommission stehen auf www.aiz.info im Anschluss an diesen Beitrag als Download zur Verfügung. Mehr Informationen zur GAP sind auf www.landwirtschaft.at zu finden. (Schluss) kam

Moosbrugger: Verschärfung der GAP-Anforderungen würde Versorgung und Höfe gefährden

Unverständnis über unpraktikable EU-Rückmeldung zum GAP-Strategieplan

Wien, 4. April 2022 (aiz.info). - Anlässlich der Antwort ("Observation Letter") der Europäischen Kommission auf den Umsetzungsvorschlag Österreichs zur Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) ab 2023 richtet der Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, **Josef Moosbrugger**, eindringliche Worte nach Brüssel: "Die ursprünglichen Pläne der EU und Österreichs sind unter völlig anderen Voraussetzungen geschaffen worden. Seither hat sich die Versorgungslage gänzlich verändert - sowohl bei Betriebsmitteln als auch bei Agrarrohstoffen selbst. Diese für viele Höfe existenzbedrohliche Lage, zahlreiche GAP-Auflagen weiter in die Höhe zu schrauben, die Produktion de facto zu drosseln und unseren Betrieben noch mehr Leistungen ohne zusätzliche Abgeltung abzuverlangen, geht an den Möglichkeiten unserer Betriebe komplett vorbei. Die Antwort der EU-Kommission zum nationalen GAP-Strategieplan ist für uns daher völlig unverständlich."

Nachteile für Bauernfamilien und Umwelt befürchtet

"Wir haben längst beherzigt, wie wichtig Umwelt-, Klima- und Biodiversitätsschutz sind. Österreichs Landwirtschaft hat sich mit Recht einen Namen als Nachhaltigkeits-, Bio- und Tierwohlweltmeister gemacht und geplant, diese Vorreiterrolle in der GAP auszubauen. All das bedeutet bereits jetzt enorme wirtschaftliche Herausforderungen für unsere bäuerlichen Familienbetriebe im EU-Wettbewerb und wird nun durch die kriegsbedingten Marktverwerfungen zusätzlich verschärft. Das spüren wir in den Landwirtschaftskammern tagtäglich in unzähligen Beratungsgesprächen", berichtet Moosbrugger. "Ich appelliere an die EU-Kommission, die Latte für unsere bäuerlichen Betriebe nicht noch höher zu legen. Das hätte zur Folge, dass viele die Hürde nicht mehr nehmen und somit nicht an den bisher so erfolgreichen Agrarumweltmaßnahmen teilnehmen können. Das wäre ein Schaden für die Umwelt und mit einem Einkommensverlust für die ohnehin finanziell 'nicht gerade verwöhnten' Bauernfamilien verbunden", warnt der Vorarlberger.

Eingereichter GAP-Strategieplan wirtschaftlich und ökologisch ausgewogen

"Auch von uns Bauern kann niemand Lösungen für alle anstehenden Probleme der Welt auf ein- und derselben Fläche erwarten", so der LKÖ-Präsident. "Wir sind der Überzeugung, dass mit dem österreichischen GAP-Strategieplan ein sehr ambitionierter Kompromiss vorgelegt worden ist. Wenn die EU ständig zusätzliche Forderungen aufstellt, wird sie auch zusätzliche Finanzmittel bereitstellen müssen. Andernfalls müssten die Landwirte dafür bezahlen, was beim durchschnittlichen bäuerlichen Einkommensniveau unbewältigbar und inakzeptabel wäre. Das würde das Höfesterben nur zusätzlich befeuern", warnt Moosbrugger.

Dramatische Versorgungslage völlig negiert

"Die EU-Kommission berücksichtigt in ihrem Schreiben die geänderte geopolitische Krisensituation höchstens in kurzfristig hineingeflickt wirkenden Halbsätzen. Sie sitzt offenbar auf einem hohen moralischen Ross und negiert die Versorgungskrise und die existenziellen Sorgen vieler Menschen, gerade auch in ärmeren Regionen der Welt. Aber auch die rasant steigende Inflation, die infolge der Teuerungen bei den Betriebsmitteln im Lebensmittelsektor wohl erst am Beginn steht, scheint den Brüsseler Spitzen kein Kopfzerbrechen zu bereiten. Vielmehr würden ihre Vorgaben die Preisanstiege noch zusätzlich befeuern", kritisiert Moosbrugger. "Wie unverzichtbar eine nachhaltige und effizient produzierende Land- und Forstwirtschaft ist, sollte in der heutigen Zeit doch jeder Mensch verstanden haben. Wir fordern Rahmenbedingungen, die es unseren Bauern ermöglichen, ihren Beitrag für Versorgungssicherheit, für eine intakte Umwelt und gegen den Klimawandel zu leisten. Und wir erwarten, dass die EU-Kommission auch ihren Beitrag dazu leistet, den GAP-Strategieplan rechtzeitig vor der neuen GAP-Periode in Kraft zu setzen." (Schluss) - APA OTS 2022-04-03/09:15

Bauernbund: GAP ab 2023 garantiert Versorgungssicherheit und Klimaschutz

Rückmeldung der EU-Kommission zum nationalen GAP-Strategieplan

Wien, 4. April 2022 (aiz.info). - "Die Bundesregierung hat sich Ende Dezember 2021 auf die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ab 2023 geeinigt. Fristgerecht wurde der nationale GAP-Strategieplan, welcher den Rahmen für Bäuerinnen und Bauern ab 2023 bildet, an die EU-Kommission zur Genehmigung übermittelt. Österreich hat nun mit dem 32-seitigen 'Observation Letter' eine detaillierte Rückmeldung erhalten. Die Kommission streicht hervor, dass künftig mehr Geld als bisher für Klima- und Umweltmaßnahmen zur Verfügung stehen wird und der Strategieplan einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit leistet. Das bestätigt die ökosoziale Vorreiterrolle Österreichs in Europa", betont Bauernbund-Präsident **Georg Strasser**.

Im Zuge eines zweieinhalbjährigen Beteiligungsprozesses wurde der Strategieplan gemeinsam mit rund 200 Expertinnen und Experten sowie der breiten Öffentlichkeit erstellt. "Der nationale Strategieplan bildet einen praktikablen Rahmen für Bäuerinnen und Bauern, um ausreichende Lebensmittelversorgung im Einklang mit dem Schutz des Klimas zu ermöglichen", so Strasser. "Alle Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge im 'Observation Letter' gilt es zu bewerten und gegebenenfalls umzusetzen, damit der finale GAP-Strategieplan im Herbst zeitgerecht genehmigt werden kann. Bäuerinnen und Bauern brauchen gerade in dieser herausfordernden Zeit Planungssicherheit, unterstreicht der Bauernbund-Präsident.

"Die Welt erlebt gerade eine Zeitenwende in der Agrarpolitik. Massiv steigende Kosten und unterbrochene Lieferketten rücken die Versorgungssicherheit - spätestens seit den fehlenden russischen und ukrainischen Exporten - in den Fokus. Österreichs Bäuerinnen und Bauern werden in diesem Spannungsfeld ab 2023 auch in diesen Zeiten einen stärkeren Beitrag zu mehr Klimaschutz und Artenvielfalt leisten", so Strasser. "40% der Leistungsabgeltungen in der GAP sind klimarelevant, das Budget für das Agrarumweltprogramm ÖPUL wird um 25% erhöht und Bio-Landwirtschaft noch stärker forciert. Mit einem ausgewogenen und praxistauglichen GAP-Strategieplan wollen wir den Schutz natürlicher Ressourcen ermöglichen sowie unsere Familienbetriebe stärken, damit sie uns auch in Krisenzeiten mit genügend Essen versorgen können", bekräftigt der Bauernbund-Präsident. (Schluss)

EU-Kommission will geografische Angaben für europäische Qualitätsprodukte stärken

Maßnahmenpaket vorgeschlagen

Brüssel, 4. April 2022 (aiz.info). - Die EU-Kommission hat eine Überarbeitung des Systems der geografischen Angaben (g.A.) für Wein, Spirituosen und landwirtschaftliche Erzeugnisse vorgeschlagen. Dazu zählen ein verkürztes und vereinfachtes Registrierungsverfahren, ein verbesserter Online-Schutz, mehr Nachhaltigkeit sowie gestärkte Erzeugergemeinschaften. "Die neuen Maßnahmen sollen die Verbreitung der geografischen Angaben in der gesamten Union fördern, um die ländliche Wirtschaft zu unterstützen und ein höheres Schutzniveau zu erreichen, insbesondere im Internet. Ziel ist es, die hohe Lebensmittelqualität und die hohen Standards in der

EU aufrechtzuerhalten und sicherzustellen, dass das kulturelle, gastronomische und lokale Erbe erhalten bleibt und in der EU und weltweit als authentisch zertifiziert wird", betonte EU-Landwirtschaftskommissar **Janusz Wojciechowski**.

Im Detail sollen die verschiedenen technischen und verfahrenstechnischen Vorschriften für geografische Angaben zusammengeführt werden, was zu einem einzigen vereinfachten Verfahren für die Eintragung von geografischen Angaben für EU- und Nicht-EU-Antragsteller führen soll. Durch die Überarbeitung soll der Schutz geografischer Angaben im Internet verbessert werden. Im Fokus stehen dabei der Verkauf über Online-Plattformen, der Schutz vor fälschlichen Registrierungen und der Verwendung von geografischen Angaben im Domain-Namen-System. Zudem wird es den Erzeugern als unmittelbare Folgemaßnahme zur Farm to Fork-Strategie möglich sein, ihre Maßnahmen zur sozialen, ökologischen oder wirtschaftlichen Nachhaltigkeit in ihren Produktspezifikationen zu verankern, indem sie die entsprechenden Anforderungen festlegen. Überdies können von den Mitgliedstaaten anerkannte Erzeugergemeinschaften künftig ihre geografischen Angaben verwalten, durchsetzen und weiterentwickeln, insbesondere indem sie Zugang zu den für die Bekämpfung von Produktfälschungen zuständigen Behörden und Zollbehörden in allen Mitgliedstaaten erhalten.

Der Vorschlag ist das Ergebnis eines umfassenden Konsultationsprozesses. Im Oktober 2020 wurde eine erste Folgenabschätzung veröffentlicht, gefolgt von einer öffentlichen Konsultation, die vom 15. Jänner 2021 bis zum 9. April 2021 lief, sowie von gezielten Konsultationen mit den Mitgliedstaaten und den einschlägigen Organisationen in diesem Bereich. (Schluss)

Waldenberger: EU-Kritik an nationalem GAP-Strategieplan schwer nachvollziehbar

Noch höhere Auflagen und Produktionseinschränkungen aktuell unverantwortlich

Linz, 4. April 2022 (aiz.info). - "Die ersten inhaltlichen Rückmeldungen der EU-Kommission zum nationalen GAP-Strategieplan sind vor allem deshalb unverständlich, da Österreich im Zuge der GAP-Diskussion wiederholt als Musterbeispiel einer ökologisch nachhaltigen und umweltorientierten Agrarpolitik genannt wurde und mit dem neuen Strategieplan das Ambitionsniveau im Umwelt-, Klimaschutz- und Tierwohlbereich nochmals deutlich erhöht hat. Wir gehen davon aus, dass die von der EU-Kommission aufgeworfenen offenen Fragen vom Landwirtschaftsministerium nun zügig in weiteren Verhandlungen geklärt werden. Mit einer baldigen formellen Programmgenehmigung im zweiten Halbjahr soll für die bäuerlichen Familienbetriebe jedenfalls noch vor der ÖPUL-Voranmeldung die notwendige Rechtssicherheit geschaffen werden", erklärt Oberösterreichs Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Franz Waldenberger**.

Freiwilligkeit vor Zwang bei Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen

Kernstück der neuen GAP-Umsetzung ist das Agrarumweltprogramm ÖPUL mit den neuen Maßnahmen des Ökoschemas. Dieser Bereich wird in der neuen GAP um 147 Mio. Euro höher dotiert als bisher. Im Gegenzug erfolgen bei den Direktzahlungen für alle Betriebe spürbare Kürzungen. "Die heimische Agrarpolitik setzt bei der Erreichung von politisch vorgegebenen Umweltzielen, wie der notwendigen Ammoniakreduktion, dem Boden- und Grundwasserschutz, aber auch bei der Erreichung von Biodiversitätszielen, auf freiwillige Maßnahmen im ÖPUL. Dieser Weg

hat sich als erfolgreich erwiesen und soll auch in Zukunft konsequent fortgesetzt werden", so Waldenberger.

Die Bauernvertretung bekenne sich zum höheren Ambitionsniveau der neuen GAP in den Bereichen Umwelt- und Klimaschutz, Tierwohl und Biodiversität. Zusätzliche und noch höhere Umweltauforderungen, wie sie in der Stellungnahme der EU-Kommission zum nationalen GAP-Strategieplan nun eingefordert werden, würden wesentliche Teile der österreichischen Agrarproduktion in Regionen außerhalb der EU verlagern, wo die Landwirtschaft mit einem wesentlich niedrigeren Umwelt- und Klimaschutzniveau betrieben wird", warnt der LK-Präsident. Zudem würde die Umsetzung der nunmehrigen Kommissionsforderungen die Ungleichgewichte am EU-Binnenmarkt zulasten der heimischen Landwirtschaft weiter erhöhen.

Versorgungssicherheit in Europa nicht gefährden

"Die Landwirtschaft bekennt sich zu den grundsätzlichen Zielsetzungen des Green Deals, insbesondere zur angestrebten Klimaneutralität. Die kurzfristig angestrebten Ziele bei der Reduktion des Betriebsmitteleinsatzes in den Bereichen Pflanzenschutz und Handelsdünger gefährden aber wesentliche Teile der EU-Agrarproduktion und sind angesichts der weiterhin erwarteten äußerst knappen Versorgungslage bei Agrarprodukten und Lebensmitteln keinesfalls rechtfertigbar und auch praktisch kaum umsetzbar. Die EU-Kommission ist daher mit allem Nachdruck aufgefordert, diese Zielsetzungen und die geforderten Änderungen beim nationalen GAP-Strategieplan angesichts der aktuellen Krisensituation nochmals zu überdenken", betont Waldenberger. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt: Notierungen haben Höhepunkt erreicht

Österreich: Preise für Jungtiere und Kühe tendieren nur mehr leicht nach oben

Wien, 4. April 2022 (aiz.info). - Europaweit haben jetzt die Schlachtrinderpreise ihren Höhepunkt erreicht. Der deutsche Rindermarkt hat sich im Vergleich zur Vorwoche gedreht. Die Nachfrage hat sich fast überall beruhigt, zugleich fallen die Mengen deutlich größer aus. Besonders auffällig ist die Entwicklung bei den Jungtieren. Es dürften wochenlang Tiere zurückgehalten worden sein, die nun auf den Markt drängen. Gleichzeitig geht die Nachfrage etwas zurück, dementsprechend werden flächendeckend Preisabschläge gefordert. Auch bei Schlachtkühen hat sich der Markt in Deutschland geändert. Bei überschaubaren Mengen und annähernd ausgeglichenem Markt halten sich aber die Preisrückgänge dementsprechend in Grenzen.

In Österreich ist laut Rinderbörse das Angebot bei Jungtieren etwas gestiegen und der Absatz im Lebensmitteleinzelhandel gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Im Großhandel beruhigt sich die Nachfrage aufgrund der auslaufenden Wintersaison. Die Erlöse tendieren nochmals leicht nach oben, jedoch ist die Preisspitze erreicht und schlachtreife fertige Masttiere sollten bis Ostern vermarktet werden. Bei Schlachtkühen ist die Preisdynamik nach oben schon etwas eingebremst. Hier liegt das Angebot zwar noch auf einem niedrigen Niveau, jedoch sind auch bei den Exportgeschäften die Preisspitzen erreicht. Die Notierung für Schlachtkühe kann nochmals leicht zulegen, Schlachtkälber sind preislich im Vergleich zur Vorwoche stabil.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem erneut höheren Preis von 4,62 Euro/kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden nunmehr 4,04 Euro/kg erwartet. Die Notierung für Schlachtkühe steigt auf 3,71 Euro, während sie bei Schlachtkälbern mit 5,95 Euro stabil bleibt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

"Wiens bestes Bier kommt von hier": Informationstafeln auf den Feldern

Wiener Braugerste für das Ottakringer "Wiener Original"

Wien, 4. April 2022 (aiz.info). - Im Ottakringer "Wiener Original" trifft die traditionelle Braukunst der Wiener Ottakringer Brauerei auf hochwertiges Malz, gewonnen aus Wiener Braugerste. Eine bierige Traumkombination, die sich schmecken lassen kann! Ab nun ist auch durch Informationstafeln sichtbar, auf welchen Feldern die Ottakringer Wiener Original Braugerste tatsächlich wächst.

"Wiens bestes Bier kommt von hier". Dieser Slogan zielt die neuen Informationstafeln in den Anbaugebieten für Wiener Braugerste, die ab sofort auf die Kooperation zwischen der Wiener Landwirtschaftskammer (LK) und der Wiener Ottakringer Brauerei hinweisen. Seit dem Jahr 2020 wird das "Wiener Original", ein bernsteinfarbenes, typisch rundes und aromatisches Bier mit Braumalz aus Wiener Braugerste eingebraut. Diese wächst auf zirka 105 ha Ackerflächen in Floridsdorf, Donaustadt und Oberlaa und bringt einen Ertrag von rund 525 t pro Jahr. Ebenfalls in Wien, nämlich in der Stadlauer Malzfabrik, wird diese Gerste zu etwa 420 t Wiener Braumalz verarbeitet. Damit ist das Wiener Braumalz der wert- und geschmacksgebende Hauptbestandteil der "Malzschüttung" für das "Wiener Original".

Die Stadtlandwirtschaft sichtbar machen

"Mit der Wiener Braugerste ist es uns gelungen, ein hochwertiges Produkt des Wiener Ackerbaus sichtbar zu machen", freut sich **Franz Windisch**, Präsident der Wiener Landwirtschaftskammer über die rundum gelungene Zusammenarbeit und verweist auf die hohe Qualität der Produkte aus der Wiener Stadtlandwirtschaft: "Unsere Landwirte sind innovativ und bestens ausgebildet. Sie setzen im Sinne einer nachhaltigen Bewirtschaftung auf hohe ökologische Standards. Das schlägt sich auch in der Qualität und im Geschmack der produzierten Lebensmittel nieder". Außerdem betont Windisch, wie wichtig eine möglichst hohe Autarkie bei der Lebensmittelversorgung für Wien ist: "Mit diesen Informationstafeln wollen wir auch das Bewusstsein der Wienerinnen und Wiener für dieses Thema schärfen."

Gut für das Klima, gut für den Standort

"Die regionale Versorgung mit Lebensmitteln spielt auch in unserem Klimafahrplan eine wichtige Rolle - wir haben uns ja als Stadt vorgenommen, bis 2040 klimaneutral zu werden", betont Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky. "Dafür ist dieses Projekt ein gutes Beispiel: Die kurzen Transportwege für die Wiener Gerste sorgen für eine perfekte Öko-Bilanz. Darüber hinaus profitiert auch die Wiener Wirtschaft: Die Arbeitsplätze sind in Wien, die Wertschöpfung bleibt in Wien - und beides ist ein wichtiger Beitrag zur Standortsicherung."

Mehr Wien im Bier - ein Original aus Wien

"Wir sind sehr stolz darauf, seit über zwei Jahren ein durch und durch echtes Wiener Original zu brauen, und das sieht und schmeckt man: Farbe, Kraft und Geschmack des Bieres wird durch das Malz bestimmt, das auch die 'Seele des Bieres' genannt wird. Durch das Malz aus der einzigartigen Wiener Braugerste wird dieser Geschmack nochmals intensiver, noch typischer, noch wienerischer", erklärt **Tobias Frank**, Geschäftsführer und 1. Braumeister der Ottakringer Brauerei. Geschäftsführer Harald Mayer ergänzt: "Diese Kooperation mit der Wiener Landwirtschaftskammer und den Wiener Landwirten ist nicht nur eine schöne, stimmige Geschichte, sondern eine Win-win-Situation für alle Beteiligten."

Die Rezeptur für das "Wiener Original" ist mehr als 100 Jahre alt. Leicht erkennbar an seiner charakteristischen Bernsteinfarbe präsentiert es sich geschmacklich sehr ausgewogen mit zarter Malznote, nussigen Anklängen und einer feinen, angenehmen Bittere vom hochwertigen Saazer Aromahopfen. (Schluss)

Jörg Binder ist neuer Generalsekretär von "Jagd Österreich"

Lutz Molter fungiert als sein Stellvertreter

Wien, 4. April 2022 (aiz.info). - Seit 1. April ist der Jurist Jörg Binder Generalsekretär von "Jagd Österreich". Binder folgt damit auf Klaus Schachenhofer, der mit Ende Oktober 2021 in die Privatwirtschaft wechselte. "Mit der Bestellung von Jörg Binder zum Generalsekretär wechselt ein versierter Verwaltungsjurist in die Geschäftsführung von 'Jagd Österreich'", betont **Josef Pröll**, Präsident von "Jagd Österreich". Lutz Molter, langjähriger Marken- und PR-Manager und "Jagd Österreich"-Mitarbeiter der ersten Stunde, wird den Verband zukünftig als stellvertretender Generalsekretär unterstützen. Die Wildtierökologin Viktoria Toff ist als neue Assistentin der Geschäftsführung tätig und übernimmt in dieser Funktion die Vertretung für Julia Trieb, die ab Ende April in Karenz geht.

Binder studierte Rechtswissenschaften in Graz und Bonn. Zuletzt war er Richter am Bundesverwaltungsgericht. Jagdlich verankert ist Jörg Binder im Industrie-, Wald- und Weinviertel. Als Universitätslektor lehrt Binder außerdem an der Universität für Bodenkultur Wien. Im Rahmen der Jungjägerausbildung unterrichtet er Jagdrecht, Wildbrethygiene und jagdliches Brauchtum in Wien und Perchtoldsdorf. In der Funktion des Generalsekretärs übernimmt er das operative Geschäft des Verbandes und die Umsetzung der Beschlüsse der Landesjägermeisterkonferenz.

Über "Jagd Österreich"

Der Dachverband "Jagd Österreich" ist der Zusammenschluss aller neun österreichischen Landesjagdverbände und vertritt die Interessen der rund 130.000 österreichischen Jägerinnen und Jäger auf nationaler und internationaler Ebene. (Schluss)